

Correspondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

47. Jahrg.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 65 Pfennig, monatlich 22 Pfennig, auschl. Postbestellgebühr. Erscheinungstage des Korr.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 3. April 1909.

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-, Vergünstigungsrate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 38.

Die christlichen Gewerkschaften.

XXIV.

Die Neutralität der christlichen Gewerkschaften.

Ihre religiöse und parteipolitische Neutralität ist der Stolz der Christlichen. Mit souveräner Beachtung blicken sie auf die „sozialdemokratisch verfeuchten“ Gewerkschaften herab, und freuen sich ihrer erhabenen neutralen Reinheit. Aber leider sind die christlichen Gewerkschaften weder in der Theorie noch in der Praxis neutral. Erst auf der internationalen Konferenz in Zürich wieder betonte Wiesberts, daß es in der Hauptsache religiöse Gründe waren, „welche uns bewogen haben, christliche Gewerkschaften zu gründen“. Was soll denn eigentlich der Begriff „neutral“ besagen? Daß eine Gewerkschaftsorganisation jeden aufnimmt, gleichviel welcher religiöser, politischer oder gesellschaftlicher Meinung er ist. Das ist aber nicht, wie die Christlichen es darzustellen liebten, eine Fiktion, denn in Wirklichkeit ist jedem Gewerkschaftsmitglied in unseren Reihen außerhalb der Gewerkschaft die freie Betätigung für seine religiöse und parteipolitische Überzeugung garantiert. Wäre das einmal nicht mehr der Fall, dann würden die christlichen Gewerkschaften nur den Profit davon haben. Wo eine Gewerkschaft ihren Mitgliedern in diesen beiden Punkten Zwangsmaßnahmen auferlegen sollte, würden wir eine Sonderorganisation als berechtigt betrachten. Dieweil aber liegen die Dinge so, daß die modernen Gewerkschaften, ja selbst die Sozialdemokratie mehr wahrhaft religiöse Mitglieder aufweisen als die ganze christliche Gewerkschaftsbewegung. Jemanden wegen seiner religiösen Überzeugung, schreiben wir in Nr. 82 von 1908, zu nahe zu treten, wäre ebenso brutal wie dumm. Ungezählte Tausende christlich gesinnter Arbeiter würden längst den Weg zu den christlichen Gewerkschaften gefunden haben, wenn es wahr wäre, daß die christlich gesinnten Mitglieder in den modernen Gewerkschaften um ihrer religiösen Überzeugung willen belästigt würden. Wo es in Einzelfällen geschieht, kann nicht scharf genug dagegen eingeschritten werden.

Wie kann man aber von einer Neutralität reden, die sich das Prädikat „Christlich“ beilegt. Damit ist eben gesagt, daß nur auf einem bestimmten religiösen Standpunkte stehende Arbeiter aufgenommen werden. In diesem Fundamentalsatz ist nicht zu rütteln, mag W. Gladbach die Sache drehen und wenden wie es will. Es ist zu oft nachgewiesen worden, wie der kirchliche Einfluß von Anfang an in den christlichen Gewerkschaften dominierte, man hat ein förmliches System eingerichtet, wie rein religiöse (konfessionelle) Arbeitervereine, in denen nachgewiesenermaßen die Arbeiter nichts zu sagen haben, mit den „neutralen“ christlichen Gewerkschaften zusammenwirken, wie die Führer dieser Organisationen sich willig kirchlichen Einflüssen unterordnen. Wie kann man religiös neutral sein, wenn z. B. auf dem Frankfurter Kongresse (1903) der Gewerkschaftsführer Druß erklärte, die konfessionellen Arbeitervereine sollen die christlichen Gewerkschaften dadurch unterstützen, daß sie ihnen ihre Mitglieder zuführen. „Die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften sollen alle dem Arbeiterverein ihrer Konfession angehören“. Und Wies-

berts erklärte: „Überhaupt müssen die konfessionellen Arbeitervereine und die christlichen Gewerkschaften sich gegenseitig in die Hände arbeiten, sich ergänzen“. Das heißt, in den „neutralen“ christlichen Gewerkschaften soll für rein konfessionelle Vereine Propaganda gemacht werden. Das war auch die Auffassung des dritten Delegiertentags des Verbandes der katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands am 14. Oktober 1906 in Oberhausen und ähnlicher Tagungen. In einer christlichen Gewerkschaftsversammlung bei Guskirchen erklärte im vorigen Jahr ein Führer des christlichen Textilarbeiterverbandes: „Alle, die christlich organisiert sind, müssen sich auch dem katholischen Volksverein anschließen!“ Dieser ist der Wahlverein der Zentrumsparthei! Über den verschwommenen Begriff „Christlich“ in den sich so nennenden Gewerkschaften brauchen wir kein Wort mehr zu verlieren, nachdem aus zahllosen Stellen in dieser Abhandlung sowohl dieser wie die „Neutralität“ der Christlichen unzweifelhaft hervorgeht.

Es gehört eine ganze Portion Verschlagenheit dazu, der Außenwelt begreiflich machen zu wollen, daß die christlichen Gewerkschaften auch parteipolitisch neutral seien. Sie sind es nicht. Zwar wendet sich die „Westdeutsche Arbeiterzeitung“ in ihrer Nummer 19 vom 5. Oktober 1907 gegen das Wort „Zentrumsvereine“, eine solche Bezeichnung als „unwahr und verleumderisch“ zurückweisend, gesteht aber zu:

Es wäre aber töricht von uns, zu leugnen, daß die Anhänger der Zentrumsparthei besonders stark in den christlichen Gewerkschaften vertreten sind; das hat seinen natürlichen Grund. Die der Zentrumsparthei angehörenden Arbeiter haben zuerst die Fahne der christlichen Gewerkschaftsbewegung neben und gegen den Strom der sozialdemokratischen Bewegung aufgepflanzt.

Also, die „Neutralität“ versteht sich so, daß man seine gewerkschaftliche Fahne „gegen den Strom der sozialdemokratischen Bewegung“ aufgepflanzt hat! Und da die Anhänger der Zentrumsparthei „besonders stark“ (bis zu 97 Proz.) in den christlichen Gewerkschaften vertreten sind, so weiß man auch, wer den bestimmenden Einfluß in diesen Gewerkschaften ausübt. Schließlich erblickt ja jede Gewerkschaftsrichtung in einer bestimmten Partei ihre politische Vertretung — will man das nicht, muß man eine reine Arbeiterparthei gründen —, aber während im allgemeinen die modernen Gewerkschaften zugeben, daß die Sozialdemokratie ihre politischen Interessen vertritt, leugnet man trotz der offenkundigen Tatsachen bei den christlichen Gewerkschaften jede Beziehung zum Zentrum. Wie dieses aber sich der Abhängigkeit der christlichen Gewerkschaften von seiner Politik bewußt ist, beweisen im Jahre 1907 die Auslassungen der Zentrumspresse im Saargebiete gegen den christlichen Gewerkschaftssekretär Hüskes:

Das aller schlimmste ist die politische Zweideutigkeit, die sich in dem Verhalten des Herrn Hüskes kundgegeben hat. Hiernach muß man zu der Annahme gelangen, daß er den äußeren Anstoß an das Zentrum nur gesucht hat, um ein Sprungbrett zu haben, um zu einem parlamentarischen Mandate zu gelangen. Für eine derartige politische Strebsamkeit beifügen wir nicht das richtige Verständnis, wir betämpfen rückhaltlos einen jeden, von dem wir voraussetzen müssen, daß er auf den Fingeln seines Unuts zu politischem Einflusse gelangen will. Es ist eine vollständige Verkennung der Verhältnisse, wenn

Herr Hüskes gemeint haben sollte, jeder, der im Gewerkschaftsleben tätig gewesen sei, müsse nun auch ein parlamentarisches Mandat erhalten. So haben wir nicht gewettet; die Vergebung von Mandaten auch an Arbeitervertreter kann nur nach sorgfältiger Prüfung der einzelnen Persönlichkeiten erfolgen.

Sehr lehrreich! Herr Hüskes ist politisch „zweideutig“, weil er als Gewerkschaftler nicht bedingungslos der Zentrumspolitik sich unterordnet. „Die Vergebung von Mandaten“ erfolgt nur „nach sorgfältiger Prüfung der einzelnen Persönlichkeiten“. Herr Hüskes wurde demogen und zu leicht befunden. Aber sonst sind wir „neutral“ bis auf die Knochen! Hüskes, ein frommer Katholik, soll damals erklärt haben („Correspondenzblatt“ Nr. 87 von 1908):

Mich können die Pfaffen nicht verbeissen, aber so leicht sollen sie meiner noch nicht los werden. Selbst wenn sie mich aus der Partei hinauswerfen, was sie schon lange gern gewollt hätten, kann ich auch ohne Partei leben.

Gegen denselben Hüskes erklärte auch im Jahre 1907 die Zentrumspresse im Saargebiete: „Die Zentrumsparthei kann und wird es niemals gestatten, daß im politischen Leben die Gewerkschaft über die Partei gestellt wird.“ Warum kommen ferner die christlichen Gewerkschaftsführer auf den Gedanken, daß „jeder, der im Gewerkschaftsleben tätig gewesen sei“, nun auch ein Zentrumsmandat erhalten müsse? Weil eben — trotz des Zututereitens des Böhmelburgischen Auspruchs — „Gewerkschaften und Partei eins“ sind! Das Zentrum kann eine den Arbeitern noch so unsympathische Politik treiben, sie wird von den „neutralen“ Führern als etwas Selbstverständliches hingenommen. Als im vorigen Jahre die Knappschäfts-Novelle im Reichstagsrat beraten wurde, äußerte damals der Zentrumsmandat und Gewerkschaftsführer Effert, daß ihm als Politiker die Begründung des Zentrums einleuchte, als Gewerkschaftler sei er dagegen. Bei einer Gerichtsverhandlung am 23. August 1906 in Duisburg waren Staatsanwalt und Gericht sich einig, daß der christliche Metallarbeiterverband Parteipolitik treibe. Bei einer Gerichtsverhandlung im gleichen Jahre vor dem Schöffengericht in Essen fällte das Gericht folgenden Entscheid:

Die beiden Angeklagten gehörten nicht zu den Arbeitern der Fabrik, dagegen sind sie ihrem Berufe nach Sekretäre der beiden genannten Verbände, die einen nicht rein privatrechtlichen Charakter haben, sondern von denen der Metallarbeiterverband von sozialdemokratischen, der christliche Verband von Zentrums-, also beide von politischen Einflüssen beherrscht werden.

Die christlichen Gewerkschaften sind eben weiter nichts als „Futterstreichmaschinen für die Zentrumsparthei“. Offen sprach das „Reich“ bei der letzten Reichstagswahl aus: „Der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften hat durch sein „Zentralblatt“ strenge politische Neutralität proklamiert. Diese Neutralität galt aber nur gegenüber den Parteien, die auf der Grundlage unserer Rechtsordnung stehen; gegen die Sozialdemokratie hat die christliche Gewerkschaftspresse scharfe Stellung genommen.“ Das nennt man dann Neutralität! Auch der arbeiterfeindlichsten Partei gegenüber, die mit Fuchthausgesetzen gegen die Arbeiterparthei manipuliert, ist „strenge politische Neutralität“ geboten, aber gegen die Sozialdemokratie nicht neutral zu sein, ist erstes Erfordernis

zentrumsschriftlicher Neutralität! Sie verbietet dem Gewerkschaftler nicht, in der arbeiterfeindlichsten Partei politischen Arbeiterverrat zu betreiben, sie unterstützt diejenigen politisch, gegen die man gewerkschaftlich den Kampf um seine Existenz führt, und kämpft gegen die Sozialdemokratie, zu der sie geworfen werden, wenn die christlichen Gewerkschaften einmal daran denken, eine praktische gewerkschaftliche Tätigkeit zu entfalten. Deshalb schrieb schon 1905 die „Hilfe“, „daß trotz aller Beteuerungen ihrer politischen Neutralität die christlichen Gewerkschaften sich mehr und mehr zu einer Kampforganisation des Zentrums gegen die Sozialdemokratie entwickelt haben“. Und der bereits erwähnte Pfarrer Traube erklärte zu gleicher Zeit: „Sobald die christlichen Gewerkschaften sich antizentraldemokratische Berufsvereine nennen, ist die Sache ehrlich ausgesprochen.“ Das Zentrum weiß auch, was es an den christlichen Gewerkschaften hat. So wandte sich im November 1905 die „Kölnische Volkszeitung“ gegen die „Wormser Zeitung“, weil diese sich feindselig gegen die christlichen Gewerkschaften verhielt, und führte der letztern vor Augen:

Die emsige Tätigkeit der Sozialdemokratie und ihre stete Zunahme in und um Worms steht außer aller Frage. Man sollte denken, dieser Umstand würde die Wormser Nationalliberalen veranlassen, froh zu sein, wenn national und christlich gesinnte Führer es verhüten wollen, daß die noch christlichen Arbeiter durch die freien Gewerkschaften auch in Worms ihren Weg zur Sozialdemokratie finden.

Hier wird offen ausgesprochen, daß die christlichen Gewerkschaften Kampforganisationen gegen die Sozialdemokratie sein sollen. Als im Oktober 1905 („Correspondenzblatt“ Nr. 37 von 1908) die Nationalpolen das Zentrum bei der Reichstagswahl schwer geschlagen hatten, da wies belehrend, „wie's gemacht werden muß“, die „Kölnische Volkszeitung“ auf die in Essen im September v. J. stattgefundene Reichstagswahl hin und schrieb:

Dort (Essen) hatte die Zentrumsparlei mit der vergebenden, demagogischen Agitation der Sozialdemokratie unter besonders schwierigen Verhältnissen zu kämpfen. Aber die katholische Arbeiterschaft dieses Bezirks ist in den katholischen Arbeiter- und Knappenzereinen, in den christlichen Gewerkschaften, in zahlreichen Versammlungen des Volksvereins für das katholische Deutschland und der politischen Zentrumsparlei trefflich geschult; darum widerstand sie im großen und ganzen und stand fest zur Zentrumsparlei.

Ein klassischer Beweis, daß wir die christlichen Gewerkschaften in ihrer Einheit mit politischen und konfessionellen Organisationen zu erfassen haben.

Während man jeden kleinen Verstoß gegen die Neutralität im Buchdruckerverbande durch die ganze christliche Gewerkschaftspresse schleift, in den christlichen Versammlungen unzähligenmal aufwärmt und nach allen Variationen ausschlächtet, muß man selbst solche Verstöße zugeben. So bedauert z. B. in einem Artikel das „Zentralblatt“ (Nr. 2 von 1907) in bezug auf eine Auslassung der „Gewerkschaftsstimme“ deren Neutralitätsverletzung bei der letzten Reichstagswahl. Ebenso bedauert das „Zentralblatt“ (Nr. 19 von 1907) „taktische Ungeschicklichkeiten“ der christlichen Gewerkschaften an der Saar, die „bei ihrer politischen Agitation ihren gewerkschaftlichen Charakter zu sehr in den Vordergrund gestellt hätten“; das sei aber „in entsprechender Weise gerügt worden“. Nun, hat der deutsche Buchdruckerverband solche „taktische Ungeschicklichkeiten“ einzelner Mitgliederkreise anlässlich der letzten Reichstagswahl nicht ebenfalls „entsprechend gerügt“? Aber trotzdem macht man aus solchen Einzelfällen eine Prinzipienfrage — bei andern. Das ist eben die bekannte christliche Moral mit doppeltem Boden!

Wo man hinblickt, überall tritt das Bestreben der christlichen Gewerkschaftsführer zutage, sich bei denselben Leuten beliebt zu machen, welche auf dem Wirtschaftsgebiete die christlichen Gewerkschaften bekämpfen. So beschäftigt sich z. B. das christliche „Zentralblatt“ in seiner Nr. 3 von 1908 mit der „Preßfrage“, und es wird da in dem betreffenden Artikel gesagt, man müsse die bürgerlichen Redaktionen dazu drängen, daß sie die christliche Gewerkschaftsbewegung um ihrer selbst willen fördern und nicht bloß der Bekämpfung der Sozialdemokratie wegen. „Natürlich sollen wir auch diejenige Presse unterstützen,

die uns entgegenkommt.“ Wie kann man nur so naiv sein! Eben nur wegen der Bekämpfung der Sozialdemokratie werden in der bürgerlichen Presse die christlichen Gewerkschaften unterstützt! Und wenn trotz alledem diese glauben, die bürgerliche Presse unterstützen zu müssen, tun da aus dieser Logik heraus die modernen Gewerkschaften ein Unrecht, wenn sie diejenige Presse unterstützen, die ihren Interessen dient?

Man verschone uns gefälligst in der Zukunft mit der Neutralität der Christlichen. Sie hat nie bestanden und ist für die christlichen Gewerkschaften ganz unmöglich. Mit dem Geschrei von den angeblichen Neutralitätsverletzungen der modernen Gewerkschaften will man ja doch nur die Aufmerksamkeit von dem eignen Sündenfalle ablenken.

Korrespondenzen.

z. Bremen. Wie im vorigen, so feiert auch in diesem Jahre wiederum ein Kollege sein 40jähriges Verbandsjubiläum, und zwar am 4. April der Kollege Heinrich Büden. Kollege B. beendete am 1. April 1869 in Meer seine Lehrzeit und trat am 4. April 1869 in Bremerhaven in den Verband ein. Außer in vielen Städten Deutschlands konditionierte er in Böhmen, Mähren, Tirol, in der Schweiz und den Reichsländern. Kollege Büden ist einer von denjenigen älteren Kollegen, die stets an unserm Verbandsleben regen Anteil nahmen.

Bremen. Die in Nr. 34 unter „Bremen“ gegen meine Person gerichtete Unterstellung bedarf folgender Richtigstellung: Unnahr ist, daß ich mich allwöchentlich auf dem Arbeitsnachweise zu Bremen konditionslos gemeldet habe, trotzdem ich Kondition hatte. Wahr ist dagegen, daß ich im ganzen Leben nur zweimal mich an den betreffenden Arbeitsnachweis wandte und in beiden Fällen nicht in Kondition stand.

Bremen. Unser kleiner Ortsverein veranstaltete am 21. März eine Druckausstellung. Der Typographische Klub Bremen war uns in liebenswürdiger Weise entgegengekommen und stellte uns Material zur Verfügung. An die hiesigen tariftreuen Druckereien war eine Einladung zur Besichtigung der Ausstellung ergangen. Es beteiligte sich beinahe ausschließlich die Firma Kieck; die andern Prinzipale hatten es nicht einmal für nötig gehalten zu antworten. Es verlautet, die Angst vor der leidigen Konkurrenz habe sie vor einer Besichtigung abgehalten! Die Ausstellung wurde von über 100 Personen besucht. Für die meisten „Einwohner“ war sie etwas Neues. Mit dem Besuche kann unser Ortsverein aber sehr zufrieden sein.

Enden. Die am 27. März abgehaltene Monatsversammlung war ziemlich gut besucht. Die Tagesordnung war sehr reichhaltig, und bei jedem Punkte, der zur Beratung stand, setzte eine lebhafteste Diskussion ein, was nur zu begrüßen war, da auf diese Weise das Interesse an den gewerkschaftlichen Fragen geweckt und hoffentlich auch Früchte tragen wird. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils und des Parteiberichts kam die Leitungsfrage zur Besprechung und machte der Vorsitzende bei dieser Gelegenheit auf die Pflichten aufmerksam, die die Kollegen zu erfüllen hätten, wenn wir ohne Selbstvorwürfe den Nachrucks heranwachsen sehen wollen. Unter Punkt „Technisches“ hielt Kollege Wötts einen Vortrag über die gegenwärtig im Gebrauche befindlichen Setzmaschinen. Derselbe fand allseits lebhaften Beifall, gewiß ein Zeichen dafür, daß ein jeder Kollege die Ausführungen verstanden hat; den Vortrag wird der Referent noch in nächster Versammlung fortsetzen. Unter „Verschiedenes“ kam zur Sprache, daß allem Anscheine nach das Obligatorium des „Korr.“ nicht von allen hiesigen Kollegen benutzt würde. Es wurde einstimmig beschloffen, für die Folge die Druckereikassierer mit der Bestellung der „Korr.“ zu beauftragen.

G. Bezirk Gera. Am 21. März in Eisenberg tagende erste Bezirksversammlung war sehr gut besucht. Anwesend war vom Gauvorstande Kollege Helmholz und vertreten waren folgende Druckorte: Luma (1), Eisenberg (7), Gera (53), Köstritz (3), Papiermühle (9), Böhneck (12), Roda (2), Ronneburg (2), Zriebes (1) und Weida (20), zusammen 110 Kollegen. Aus dem Bericht über das verlossene Jahr ist zu erwähnen, daß das Geschäftsjahr 1908 ein sehr arbeitsreiches gewesen ist. Vom Bezirksvorstande wurden drei Agitationsstouren unternommen, welche alle einen betriebigen Verlauf nahmen. Außerdem referierte unser Gauvorsteher Helmholz in einer Bezirksversammlung über „Die Aufgaben des Verbandes“. Neugeführt wurden im Bezirke Mitgliedslisten, auf denen gleichzeitig die geleisteten Beiträge vermerkt werden. Die Mitgliederzahl stieg von 238 Ende 1907 auf 267 Ende 1908 und beträgt zurzeit 256. Die Ausgaben für Arbeitslose (Zentral- und Gaukasse) stiegen von 1823,40 Mk. im Jahre 1907 auf 3179,50 Mk. im Jahre 1908. Dies bedeutet eine ganz gewaltige Steigerung der Ausgaben für Arbeitslose, welche auch im neuen Geschäftsjahre nicht anders zu werden versprechen. Die Mitgliederzahl der Gauwitwenkasse stieg von 113 im Jahre 1907 auf 130 im Jahre 1908. Sodann gelangte ein Antrag des Ortsvereins Böhneck zur Annahme, welcher bezweckt, wenn möglich auf allen Bezirksversammlungen einen Vortrag über buchdruckerliche oder allgemeine Fragen

zu halten. Betreffs Einführung des „Korr.“ Obligatoriums soll die nächste Bezirksversammlung, die in Weida stattfindet, endgültig Beschluß fassen. Hierauf wurden vom Kollegen Helmholz einige markante Fälle aus dem Gewerkschaftsleben vorgetragen, welche darin gipfelten, daß nur die Macht der Arbeiterorganisationen imstande sei, eine Verbesserung der Lebenslage ihrer Mitglieder zu erreichen und das Errungene festzuhalten. An die sehr interessanten Ausführungen des Kollegen Helmholz schloß sich eine anregende Diskussion an.

Görlitz. Endlich, so werden die Nichtbesucher unserer Versammlungen sagen, findet man Görlitz einmal wieder im „Korr.“. Nach längerer Pause, die in örtlichen Verhältnissen (Fach- und Gesangereinsversammlungen, Stiftungsfeste usw.) ihren Grund hatte, fand am 27. März unsere zweite Versammlung in diesem Jahre statt, die u. a. auch einen Vortrag des Kollegen Steinbrecher (Breslau) zu verzeichnen hatte. Zunächst widmete der Vortragende Reichelt den beiden verstorbenen Kollegen Ed. Troil (Görlitz) und S. Hübnert (Zauer), der bei uns lange Zeit ein sehr rühmiges Ortsvereinsmitglied war, ehrende Worte des Andenkens. Sodann berichtete Kollege Reichelt über verschiedene Vereinsangelegenheiten. Am 8. März fand eine Protestversammlung, die seitens der Bittographen und Steinbruderorganisation veranstaltet wurde, gegen die Inzeraten- und Reklamesteuer statt, in welcher Verbandsvorsitzender Sillier (Berlin) referierte. Die Versammlung sprach sich einstimmig gegen die geplanten Steuerprojekte aus. Nunmehr erhielt Kollege Steinbrecher (Breslau) das Wort zu seinem Vortrage: „Streitfrage durch das Verbands- und Tarifgebiet“. In anderthalbstündiger, leichtverständlicher Weise führte Redner die Anwesenheit in die Zeit vor der Gründung des Verbandes zurück und verfolgte dann alle den Verband betreffenden Angelegenheiten bis auf den heutigen Tag, wobei ihm seine Erfahrungen als Gehilfen- und Verbandsvorsitzender des Tarifschiedsgerichts Breslau noch bestens zufluten kamen. An diesen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine rege Diskussion. Wenn auch 65 Kollegen von über 100 Mitgliedern anwesend waren, so ist doch zu behaupten, daß es immer dieselben sind, die jahrelang in keiner Versammlung erscheinen, die jedem Klimabim zugänglich sind, den Weg in einen für uns Buchdrucker so belehrenden Vortrag aber nicht finden. — Unsere nächste Versammlung findet am 24. April statt, daran anschließend die Feier des 41. Stiftungsfestes und des 25jährigen Verbandsjubiläums unsers langjährigen Ortsvereinsmitglieds Karl Padebusch. Es wäre zu wünschen, daß sich die Mitglieder zu dieser Versammlung recht zahlreich einfinden möchten. — Den Wünschen der Kollegen Rechnung tragend, sei noch der statistische Bericht des Kollegen Reichelt über die Tätigkeit des hiesigen Tarifschiedsgerichts im Jahre 1908 wiedergegeben. Im ganzen standen zehn Klagenachen zur Erledigung. Davon sind zwei ohne Verbandslung, erledigt worden und eine Klage wurde auf Anraten des Gehilfen- und Verbandsvorsitzenden zurückgenommen, weil aussichtslos. Sieben Klagen wurden in drei Sitzungen verhandelt; davon sind zwei einstimmig abgelehnt worden, in zwei Fällen sind die Kläger an das ordentliche Gericht verwiesen worden und in drei Fällen ist durch Schiedspruch den Klägern ihr Recht zugesprochen worden.

Glogau. Eine Protestversammlung, zu der auch die hiesigen Geschäftsinhaber eingeladen waren, hatte unser hiesiger Ortsverein mit dem des Bittographen- und Steinbruderverbandes zum 23. März einberufen. Leider waren von unsren Mitgliedern kaum 20 erschienen, was für eine Mitgliedschaft von 65 Gehilfen wahrhaftig bescheiden ist. In letzter Zeit sind ja auch die Ortsvereinsversammlungen immer sehr schwach besucht gewesen, es fehlen meistens nicht nur viele ältere Kollegen, von denen ein großer Teil das ständige Schwänzen als ihr Privilegium zu betrachten scheint, sondern gerade auch die jungen Mitglieder, die in gewerkschaftlicher und kollegialer Hinsicht recht viel Erfahrung zu sammeln nötig haben. Zu der Protestversammlung hatte sich auch unser Reichstagsabgeordneter Hoffmeister (Glogau) eingefunden. Als Referent war der Bittograph Lange (Berlin) gemonnen worden, der über „Die Tabats-, Inzeraten- und Plakatsteuer und ihr Einfluß auf das Gewerkschaftsleben“ einen etwa 1½ stündigen Vortrag hielt. Redner verbreitete sich im allgemeinen über die guten Einrichtungen der drei großen Verbände im graphischen Gewerbe und kennzeichnete die segensreiche Tätigkeit derselben bei der jetzt herrschenden Arbeitslosigkeit. Die drei Organisationen hätten im letzten Jahre 1½ Millionen Mark allein an Arbeitslosenunterstützung ausgegeben, während Staat und Kommune so wenig zur Linderung der Arbeitslosigkeit getan haben. Wonnleich die Inzeraten- und Plakatsteuer jetzt in der Kommission des Reichstags abgelehnt worden, so wäre die Befahr doch noch nicht beseitigt, da immer noch das Plenum in anderer Form die Steuer zu unserm Schaden ins Leben rufen kann. Die drohende neue Tabaksteuer treffe nicht nur die Tabakarbeiter, sondern auch die Arbeiter im graphischen Gewerbe, da jedes kostspielige Stillet, jede bunte Verpackung in Wegfall kommen würde. Durch die Reklamesteuer würden etwa 3000 gelernte und 12—15000 Hilfskräfte brotlos werden, da Weltfirmen, die bisher Hunderttausende von Mark jährlich für Reklamegewerbe ausgegeben haben, in Deutschland andre Mittel suchen werden, sich ihren Abnahmekreis zu erhalten. In der Hand verschiederer aus der Praxis entnommener Plakate demonstrierte Redner die Wirkungen dieser Steuer. Als Beispiel führte er an, daß der Zirkus Busch jährlich 30000, die Maggigesellschaft etwa 160000 Mk. Steuer für ihre Reklamen zu zahlen hätten. Eine weitere Ge-

fahr drohe durch den von Amerika beabsichtigten hohen Einfuhrzoll auf graphische Erzeugnisse. Es müsse um so mehr gegen diese Belastung der graphischen Industrie durch Sondersteuern Front gemacht werden. Reichstagsabgeordneter Hoffmeister gab die Erklärung ab, daß die freisinnige Fraktion im Reichstage stets gegen die Anzeigen- und Kellamesteuer, die er als unfürliche bezeichnete, stimmen werde, daß die Tabaksteuer wohl nicht fallen werde, kann man heute schon annehmen, die Liberalen werden aber nur dann dem Gesetze zustimmen, wenn so wenig wie möglich die Arbeiterchaft in Mitleidenchaft gezogen werde. Nach dem Schlußworte des Referenten wurde eine zweipetende Resolution gegen diese Steuerprojekte einstimmig angenommen.

Nk. Kassel. Am 14. März begann unser neues Vereinsjahr und hat somit das alte, wödr eines der traurigsten in der Geschichte der Kasseler Buchdrucker, seinen Abschluß gefunden. Doch ehe wir die Akten über dasselbe schließen, sei uns noch ein kurzer Rückblick, namentlich über das letzte Halbjahr, gestattet. Die Unterhaltungen des ehemaligen Kasseler Schaaf haben bis jetzt ihre gerichtliche Sühne noch nicht gefunden und hat darob nicht nur in Mitgliebskreisen, sondern weit darüber hinaus eine große Erregung Platz gegriffen. (Wie uns soeben aus Braunschweig mitgeteilt wird, ist Schaaf dort, wo er seit kurzem in der Richterfirma und die Koalitionsfreiheit verlebenden Druckeri Viesweg konditionierte, nunmehr in Haft genommen worden. Red.) Das gesamte kollegiale Leben hierelbst läßt viel zu wünschen übrig. Zu allem Ungemach macht sich hier eine große Beschäftigungslosigkeit breit, eine Folge der allgemeinen Geschäftskrise. Wir haben seit Monaten einen ständigen Konditionslostenstand von 20 bis 25 Mann. Angesichts dieser Tatsache fand es der hiesige Prinzipalsvorsitzende des Kasseler Schiedsgerichts für nötig, in einem Rundschreiben an die Herren Prinzipale um möglichste Ausnützung der Lepringsfalla zu ersuchen. Ferner findet es derselbe für angebracht, trotz Arbeitsnadmels und trotzdem am Orte tüchtige Kräfte brachliegen, fortgesetzt erste Kräfte von auswärtig heranzuziehen, natürlich zum Minimum, um dieselben dann zu Durchschnittsarbeiten zu benutzen. Überhaupt sind einige Herren im Prinzipalslager eifrig tätig, zur Verschlechterung des gegenseitigen Verhältnisses das möglichste zu tun. Der Karif ist hierorts liberal anerkannt, bezüglich seiner Zuneigung liegt aber noch manches im arge. Konnte es doch vorkommen, daß ein Prinzipal erst auf dem Klagenwege dahin befehrt werden mußte, dem bei ihm ausgearbeiteten und über ein Jahr beschäftigten Gehilfen das ersöhte Minimum zu zahlen. Und der Herr Prinzipal bezahlte, aber nicht etwa von dem ersten Tag an, sondern erst von dem Tage der erfolgten Reklamation ab. Gegen einen anderen Kollegen schwelte eine Klage beim Schiedsgericht wegen Kontraktbruchs, es war also noch kein Urteil ergangen. Der Herr Prinzipalsvorsitzende schickt nur Mitteilung, daß dieser Kollege in Kassel in Stellung getreten sei. Flugs wurde telephoniert, der Gehilfe sei sofort zu entlassen, was auch geschah. Der Kollege strengte darauf Klage beim Schiedsgericht an; die Prinzipale erklärten jedoch, nicht gegen ihren Vorstehenden zu Gericht sitzen zu können! Unsere Herren Prinzipale sind sich in bezug auf die Gehilfen sehr einig. Das möge uns eine Mahnung sein, alles Kleinliche und Entzweidende zu vermeiden und einig zu sein. Not tut uns auch eingehendes Studium des Karifs und des Kommentars. Hoffentlich wird im neuen Vereinsjahre so manches Versäumte nachgeholt. Mit Freuden können wir auch schon konstatieren, daß, wie die am 14. März abgehaltene Hauptbezirksversammlung gezeigt hat, schon eine Wendung zum Besseren eingetreten ist. War dieselbe doch von insgesamt 300 Kollegen besucht, darunter auch von Mitgliedern aus Allendorf, Wigenhausen, Hofgeismar, Mellungen, Korbach und Schwäge. Vom Gauvorstande war Kollege Neuh amefend. Nach einigen „Vorstandsmittellungen“ des Kollegen Engelbach sowie einem kurzen Jahresberichte durch den Schriftführer kam der zweite Schriftführer auf die letzte Statistik zu sprechen, diese einer Kritik unterliegend. Die einzelnen Fragebogen seien teilweise sehr mangelhaft ausgefüllt worden. Der Unbeteiligte müsse ein ganz falsches Bild über die hiesigen Verhältnisse bekommen. Die Abrechnung vom IV. Quartale 1908 sowie die gesamte Abrechnung über die Unterhaltungen des selhären Kasseler lagers lagen gedruckt vor. Das Restantenunwesen ist dank strenger Maßregeln im Abnehmen begriffen. Seitens der Bezirksorte Allendorf, Bad Wildungen, Hofgeismar und Wigenhausen war zur Bezirksversammlung folgender Antrag eingebracht worden: „Die unterzeichneten Ortsvereine beantragen die Bildung eines Ortsvereins in Kassel; im Ablehnungsfalle weigern sich dieselben, weitere Beiträge zur Bezirkskasse zu leisten, so lange Kassel seine örtlichen Ausgaben aus derselben bestreift.“ In der Begründung wurde geltend gemacht, die auswärtigen Orte hätten in letzter Zeit den Eindruck gewonnen, als würden dieselben seitens des Vororts als Mitglieder zweiter Klasse behandelt. Sie verlangen mehr Bezirksversammlungen usw. und Teilnahme an den Vertrauensmännerfestungen, sie hätten in letzter Zeit überhaupt nichts mehr erfahren. Seitens des Vorstehenden wurde rechnerisch nachgewiesen, daß die Bezirksorte für die 5 Pf. Bezirksbeitrag schon allein für freie Eisenbahnfahrt zu den verschiedenen Versammlungen im Jahre mehr herausbekommen hätten, als sie eingezahlt haben, auch seien dieselben stets bei wichtigen Anlässen eingeladen worden. Seitens der Mehrzahl der Diszussionsredner wurde den auswärtigen Kollegen anheimgegeben, den Antrag zurückzuziehen; es solle in Zukunft ihnen größtmöglichstes Entgegenkommen gezeigt werden. Ein Schlußantrag über diesen Punkt machte der Dis-

zussion ein Ende und erklärten die Antragsteller, den Antrag bis nach der Statutberatung retournieren zu wollen. Einem weiteren Antrag: „Obligatorium des ‚Korr.‘ eingehender Begründung unter Bezugnahme auf das Unerträglich der jetzigen Besetzung (auf zwei Mitglieder ein Exemplar) nach kurzer Aussprache mit Mehrheit zugestimmt, dergestalt, daß sich jedes Mitglied das Verbandsorgan vom zweiten Quartal ab selbst bei der Post zu bestellen habe. Unter Vorlegung der Postquittung würde dann der Betrag vom Kassierer zurückbezahlt. Ein Antrag auf Entschädigung des Vorstehenden und Protokollführers beim Karifschiedsgericht wurde unter Hinweis auf den Kommentar (Seite 293, Note 45 zum § 91) ablehnend beschieden. Ein Antrag, die Versammlung nach einer eintündigen Mittagspause weiter tagen zu lassen, fand keine Gegenliebe und mußte deshalb wegen vorgerückter Zeit die Statutberatung vertagt werden. Es wurde sodann nur noch die Kandidatenliste zu der Vorstandswahl aufgestellt resp. genehmigt. (Über ihren Ausfall vergleiche das neue Dresdenerverhältnis.) Möge das neue Vereinsjahr für unsern Bezirk ein glücklicheres werden als sein Vorgänger! — Anfangs März hat auch hier in Kassel eine Protestversammlung aller graphischen Verufe wider die geplante Anzeigen- und Plakatsteuer stattgefunden, die nach einem vorzüglichen Referate eine Resolution gegen diese uns zugeachtete Steuerbegünstigung annahm.

A. C. Koblenz. Die erste diesjährige Bezirksversammlung fand am 21. März in Neuwied statt und war von etwa 90 Mitgliebsen besucht. Der Vorstehende Wille berichtete, daß in tariflicher Beziehung die Verhältnisse in dem neugebildeten Bezirke gute zu nennen sind. Wenn auch einige kleine Miskstände herrschen, so werden diese in absehbarer Zeit geregelt werden. Die Massenverhältnisse sind infolge der Übernahme des Bezirks vom Bezirke Bonn augenblicklich nicht die rosigsten, doch wird auch hierin Besserung eintreten. In agitatorischer Hinsicht liegt noch ein arbeitsreiches Feld vor uns. Gibt es doch außer den vereinzelt stehenden auch noch Druckereien mit etwa 20 Gehilfen im Bezirke, denen Tarif und Organisation überhaupt fremd sind. Hoffentlich gelingt es in der Folge, auch hier geordnete Verhältnisse herbeizuführen und der Organisation Eingang zu verschaffen. Der der Versammlung vorliegende Statutenentwurf wurde bis auf einige kleine Änderungen genehmigt. Kollege Dinkelmeier gab sodann einen kurzen Bericht über die am 7. Dezember 1908 stattgehabte Kreisamtsitzung, dem sich eine lebhaft Debatte anschloß. Als Tagungsort für die nächste Versammlung wurde Ems gewählt. Die Fahrkosten wurden für die IV. Klasse entschädigt. Zum Schluß trafen die Kollegengesangvereine aus Koblenz und Neuwied einige Lieber, die freudig aufgenommen wurden.

K. - Köslin. In der so eng verknüpfte Gewerkschaftsfilialen, des Ortsvereins Köslin des Verbandes der Lithographen und Steindruck Deutschlands und der unfrige, konnten am 20. März in „Hentes Festhällen“ ihr zehntes Stiftungsfest gemeinsam begehen, da zwischen beiden das denkbar beste Einvernehmen herrscht. Aus allen Bevölkerungsschichten Köslins hatte sich denn auch an diesem Tag eine große Festversammlung eingefunden. Sogar aus Stolp und Rauenburg waren Mitglieder der beiden Verbände herbeigezogen. Und heute können wir mit Beugnung konstatieren, daß wohl selten eine derartige feier harmonischer verlaufen ist wie die unsrige. Nach einem würdigen Gruß gesprochenen Pralag unsern Kollegen Albert Gallas wurde ein lebendes Bild: „Huldigung der beiden Verbände Gutenbergs und Senefelder“, tadellos dargestellt. Der Einakter „Zu alt“ wie auch das Auftreten der beiden „musikalischen Vereinskünstler“ taten ein übriges, um die Feststimmung noch zu erhöhen. Im weiteren Verlaufe des Abends wurde noch von den Vorstehenden der beiden Ortsvereine, Felix Wiegelmann und Karl Zoholdt, mit kurzen Worten der Bedeutung des Tags gedacht. Der unvermeidliche Tanz hielt die Anwesenden noch lange, lange fröhlich zusammen. Für die zahlreichen Begrüßungstelegramme resp. schreiben den Absendern vielen Dank! Ebenfalls sei auch aller Mitwirkenden hier ehrend gedacht. Die von der Firma Bernhard Jacob in Köslin tadellos hergestellten Einladungen wurden uns gratis überlassen und können wir nur unsern Dank hier nochmals zum Ausdruck bringen. Das persönliche Erscheinen des Inhabers dieser Firma wurde allseitig angenehm empfunden.

D. B. Leer. Am 27. März fand eine ordentliche Monatsversammlung statt, die mit Rücksicht auf den Mitgliederstand besser besucht sein konnte. Es sind besonders einige Kollegen, die es nicht für nötig halten, die Versammlungen zu besuchen. Nach Erledigung des Punktes „Geschäftliches“ ergriffte der Vorstehende den Kartellbericht und dann wurde beschlossen, kurz nach Ostern eine Druckfachenausstellung zu arrangieren. Da der Typographische Klub in Bremen seine Beihilfe und Mitwirkung in Aussicht gestellt hat, dürfte sich die Ausstellung äußerst lehrreich gestalten. Des weiteren ist der Beschluß gefaßt worden, eine Bibliothek zu errichten. Die Gründung eines Typographischen Klubs wird demnächst vor sich gehen. Das Johannisfest soll in dem herrlich gelegenen Jagaburim stattfinden. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten hielt der Kollege Frömming a einen Vortrag über: „Moderne Tagesfragen“. Eine Debatte schloß sich nicht an.

s. Limburg (Rhjn). Die Monatsversammlung unsers Ortsvereins vom 6. März erfreute sich eines recht guten Besuchs der Kollegen. Stand doch u. a. auf der Tagesordnung ein Referat unsers seitherigen Bezirks-

vorstehenden Wächert (Wiesbaden) über die Bezirksvorsteherkonferenz in Mannheim und die Kreisamtsitzung in Frankfurt a. M. In ausführlicher Weise berichtete der Referent über beide Sitzungen und die Kollegen folgten seinem Vortrage mit Interesse. Kollege Scherer dankte namens des Ortsvereins dem Redner für seine recht interessanten Ausführungen, zugleich dem Bedauern über dessen Rücktritt als Bezirksvorsitzender Ausdruck gebend. Dieser sprach seine Freude aus, daß die Limburger Kollegen so zahlreich erschienen seien wie auch über die aufmerksame Zuhörerschaft.

-f. Mainz. (Bezirksversammlung am 21. März.) Diese Versammlung, die unser Generalversammlung sehr rasch (innerhalb drei Wochen) folgte, brachte zunächst die bedauernde Mitteilung des Vorstehenden, daß die städtische Arbeitslosenunterstützung seitens der Arbeitslosen nicht in dem Maß in Anspruch genommen würde, wie es bei der herrschenden Erwerbslosigkeit wohl zu erwarten gewesen. Einerseits Unkenntnis der Bestimmungen, die zur Erlangung der Unterstützung berechtigten, andererseits falsche Scham und auch Bequemlichkeit der Arbeitslosen seien als Ursache der ungenügenden Meltungen zu betrachten. Da auch einige unserer Konditionslosen zum Empfang dieser städtischen Unterstützung, die als Armenunterstützung nicht betrachtet wird, berechtigt sind, wurden dieselben aufgefordert, ihre Meldung vorzunehmen. Seit einer Reihe von Jahren feiern wir unser Johannisfest in den Räumen der „Anlage“ (Stadtpar) durch Konzert, Tanz, Belustigungen usw. Diese Feier hatte den Charakter eines Volksfestes angenommen. Die Beteiligung der hiesigen Bevölkerung an diesem Feste beanspruchte aber ein unübenliches Aufgebot von Kollegen, die an diesem „Festtage“ durch Unrechtserhaltung der Ordnung, Kontrolle usw. tätig sein mußten. Es besteht deshalb seit einer Reihe von Jahren eine Strömung, welche mit diesem Modus des Johannisfestes gebrochen wissen will und an dessen Stelle ein echt kollegiales Johannisfest im engern Rahmen, unser Organisation und deren Bedeutung würdig, setzen möchte. Prinzipiell standen alle Redner auf dem Standpunkte, daß unsere seitherigen Johannisfeste diesem Sinne nicht entsprachen und wurde eine Kommission von fünf Kollegen gewählt, welche in Gemeinschaft mit dem Bezirksvorstande Vorschläge ausarbeiten soll. Unter „Beschließendes“ wurde ein Kollege wegen gemeiner Handlungsweise (Denunziation eines andren Kollegen, wodurch letzterer gefühnt erhielt) ausgeschlossen. Eine Aufforderung an alle stimmbegabten Kollegen, dem Gesangsquartette Gutenberg beizutreten, bildete den Schluß der von 90 Kollegen besuchten Versammlung.

Osabrück. Am 21. März tagte in Melle die erste diesjährige Bezirksversammlung. Während die Meller Kollegen vollständig anwesend waren, hatten sich die Osabrücker etwa zur Hälfte eingefunden; die übrigen Mitglieder waren nur zum Teil vertreten. Der Ortsverein Typographia (Osabrück) trug zur Eröffnung ein Lied vor. Der Jahresbericht des Vorstandes lehnte sich in der Hauptsache an den in der letzten Generalversammlung in Osabrück vom Vorstehenden erstatteten an. Die vom Kassierer vorgetragene Jahresrechnung der Haupt- und Bezirkskasse ergab für letztere einen Bestand von rund 350 Mk. Hierauf referierte Kollege Fritzsche (Gannover) über: „Die Arbeitgeberverbände und deren Wirksamkeit“. Die interessanten Ausführungen wurden von der Versammlung aufmerksam verfolgt. Die weiteren Beratungsgegenstände waren zumeist lokaler Natur, zeitigten aber zum Teil eine ausgebehnte Debatte. Von der Veranstaltung eines Bezirksjohannisfestes wurde Abstand genommen, und zwar lediglich wegen der enormen Kosten, die das vorjährige Fest verursacht hat. Es kam hierbei zum Ausdruck, daß es angebracht sei, in Zukunft die Bezirkskasse für derartige kollektive Feste nicht mehr in Anspruch zu nehmen, sondern aus ihrem Bestande bedürftige und frange Kollegen zu unterstützen. Für den im Juni in Limburg stattfindenden Gantag wurden Kandidaten aufgestellt. Die nächste Bezirksversammlung findet in Jöhbenbüren statt. Ein weiterer Vortrag der Typographia schloß die Versammlung. — Vor der Versammlung hatten auch die Maschinenseher des Bezirks eine Sitzung abgehalten, die an dem Verhalten namentlich der drei älteren Maschinenseher der Firma Kösling in Osabrück Kritik übte.

Hrowo. Der hiesige Ortsverein hielt am 20. März seine erste Generalversammlung ab. Der Vorstehende sprach u. a. über die Verhältnisse der hiesigen Druckereien, die zwar in manchen Punkten einiges zu wünschen übrig lassen, im allgemeinen aber zufriedenstellende sind. Er forderte die Kollegen zu festem Zusammenhalten und erstem Streben als Verbandsmitglieder auf und wies darauf hin, daß auch eine kleine Mitgliebschaft in gewerkschaftlichen Bestrebungen einer größeren nicht nachstehen dürfe. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt. (Kollege Paul Grünwaldt, Rasthower Straße 14 II, als Vorstehender und Kassierer.)

Schweinfurt. Anlässlich der Beendigung des Ausschneidekurzes veranstalteten am 14. März die Druckerkollegen, angeschlossen dem Maschinenmeisterklub Würzburg, eine Feier, zu der ungefähr 30 Sparten- sowie einige Segerkollegen aus Würzburg und fünf Kollegen aus Bad Riffingen erschienen waren. Vormittags fand eine Druckfachenausstellung statt, die sehr gut besucht war. Es waren wirklich sehr gute Druckfächer von hiesigen Firmen zu sehen, ferner sah man noch Druckergewinnisse von verschiedenen Farben- und Maschinenfabriken. Sämtlichen Beteiligten Firmen sei für die Unterstützung bestens gedankt. — Am Nachmittag fand dann eine Familienunterhaltung statt, in deren

Verlauf der Vertrauensmann Bayer (Schweinfurt) einen kurzen Rückblick über den Lehrkursus sowie die Druckausstellung gab und den Kursleiter Kollegen Baier (Würzburg) für seine aufopfernde Tätigkeit unter Überweisung eines hübschen Geschenks dankte. Besonderer Dank sei noch gesagt den Herren Helferich und Glagen für die Anfertigung der Druckfächer und die sonstige Unterbringung.

Würzburg. (Typographische Gesellschaft.) Zu unserer Freude können wir berichten, daß sich hier die Wiedergründung der vor etwa drei Jahren aufgelösten Typographischen Gesellschaft vollzogen hat. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß dieses Mal der Gesellschaft mehr Interesse entgegengebracht wird als damals, was ja auch für die Fortbildung der hier konditionierenden Kollegen von großem Vorteil sein würde.

Rundschau.

Gehilfenprüfungen. Für den Handwerkskammerbezirk Flensburg fand die Gehilfenprüfung des Buchdruckerverbandes am 28. März statt und unterzogen sich derselben neun Auslernende, acht Seher und ein Drucker. Es erhielten ein Seher die Note „Gut“, drei Seher und der Drucker „Fast gut“ und vier Seher das Prädikat „Genügend“. — Der Gehilfenprüfung in Schwerin i. M. unterzogen sich am 26. März sechs Neuausgelernte aus den Orten Lübbßen, Rejna, Ludwigslust, Hagenow, Dömitz und Dargun. Alle sechs bestanden die Prüfung, der Lübbthener mit dem Prädikat „Ausgezeichnet“.

Die Unterstützungskasse des Deutschen Buchdruckervereins bzw. deren Vorstand hat beim Vorstände des Deutschen Buchdruckervereins den Antrag eingereicht, eine Änderung in dem Verhältnisse der Kasse zum Vereine dahingehend einzutreten zu lassen, daß die Kasse zu einem selbständigen, vom Deutschen Buchdruckerverein unabhängigen Unternehmen gestaltet wird. Es sollen dadurch die mancherlei Schwierigkeiten, mit denen die Unterstützungskasse in den letzten Jahren zu rechnen hatte, dauernd beseitigt werden. Zur Abklärung der aus der Gründung der Kasse dem Deutschen Buchdruckerverein erwachsenden Verpflichtungen soll dieser der Unterstützungskasse einen laufenden jährlichen Zuschuß gewähren. Über diesen Antrag haben die beiderseitigen Vorstände schon Verhandlungen geführt, deren Resultat nach einer amtlichen Bekanntmachung in der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker usw.“ in einem Übereinkommen im Sinne des Antrags besteht. Zur endgültigen Beschlußfassung und Satzungsänderung wird auf den 6. Juni d. J. eine außerordentliche Hauptversammlung der Unterstützungskasse nach Köln einberufen.

Über Erfolge und Schicksal amerikanischer Schriftsetzer in Mexiko nachstehend: Despechewerkschäftlichen zwei Organisationsvertretern der Buchdrucker in den Vereinigten Staaten folgende erschöpfende Auskunft: 1. Herr J. W. Hays, Sekretär der Int. Typ. Union, Indianapolis: Welches ist die Höchstleistung (Reford) für achtstündige Arbeit an der Linotype? Hier setzte jemand in 7 Stunden und 40 Minuten 93000 Nonpareille auf 13 Cicero Breite. Erbitten Drahtantwort. Wade, Toledo. — 2. Wade, Toledo: Die uns bekannte Höchstleistung betrug 180000 Korpus in sechs Stunden. Seher ging dann ins Buchdruckergerneßheim, jetzt tot. Wir bezahlten Begräbniskosten. J. W. Hays, Indianapolis.

Die Inzeratensteuer, welche von der Finanzkommission ohne längere Revenitionen in die Verlesung befördert wurde, scheint nach neuerlichen Mitteilungen doch nicht recht zur Ruhe kommen zu können. Ein Organ der „Volkstimme“, der Argarier, die „Deutsche Tageszeitung“, jammert sogar darüber, daß sich für den Gesetzentwurf das Schlimmste beschränkte, wenn nicht bald eine kräftige Agitation für die durchaus gerechte Steuer einsehe. Und weiter orakelt das Blatt, welches nicht etwa bei den Eskimos herausgegeben wird, sondern mitten im Herzen Deutschlands, in folgender Weise: „Wir haben wiederholt ausgesprochen, daß die Inzeratensteuer unter Berücksichtigung aller berechtigten Interessen der Stellungsuchenden namentlich aus dem Arbeiter, dem kleineren Beamten- und Mittelstand überhaupt und unter Vermeidung jeder größeren Kosten durch eine bequeme und vernünftige Ausgestaltung als Quittungssteuer müßlos eine ganz erhebliche Summe einbringen, und daß der von der Regierung veranschlagte Ertrag der Inzeraten- und Plakatsteuer noch durch die völlig berechtigigte Einbeziehung der Zettelankündigungen ausgebaut und gesteigert werden kann. Jene ein grundrühliches Bedenken kann von keiner Seite auch nur mit einem Scheine des Rechts gegen eine Anzeigensteuer geltend gemacht werden; irgend ein Odium anzusetzen nicht.“ Ist's auch Unsinn, so hat es doch Methode. Und wenn man die neuesten Vorgänge im Reichstag in Betracht zieht, so ist es nicht ausgeschlossen, daß da gar mancherlei Überraschungen im Schoße der kommenden Tage ruhen. Es gilt deshalb auf der Hut zu sein und nicht den Tag vor dem Abend zu loben. Denn obige Auslassungen lassen erkennen, daß die agrarischen Kullissenhändler eifriger als je zuvor an der Arbeit sind. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch noch berichten, daß die auch von uns gebrachte Mitteilung, der Verein deutscher Papierfabrikanten habe sich für die Inzeratensteuer ausgesprochen, nicht zutreffend sein soll. Die Urheber dieser Mitteilung sind in Kreisen der Großindustriellen zu suchen, welche wohl Mitglieder des Papierfabrikantenvereins sind, aber nur im Nebenbetriebe Papier fabrizieren.

Eine Beschränkung des Bahnhofsbuch- und Zeitungshandels soll nach einem neuesten Erlasse des preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten für Sonn- und Feiertage zur Durchführung kommen. Es sollen demnach die Verkaufsstände in Zukunft an diesen Tagen nur noch von der Bahnhofseite geöffnet und von jeder anderen Seite aber geschlossen sein.

Die Verschmelzung des Verbandes der Rotenstecher mit dem Verbande der Lithographen und Stein drucker war Gegenstand einer Abstimmung unter den Mitgliedern der erfigenannten Organisation und wurde verworfen. Die Abstimmung ergab von 384 Stimmen im ganzen für die Verschmelzung 154 und dagegen 221. Damit ist die Sache vorläufig erledigt.

Kriminalbeamte und Arbeitswillige. In welcher sonderbarer Weise mitunter Anklagen gegen streifende Arbeiter zustande kommen, davon bietet folgender Vorgang ein kleines Beispiel. Die Strafammer in Hannover hatte als Berufungsinstanz gegen einen Schlosser wegen angeblicher Verleumdung eines Arbeitswilligen zu entscheiden. Der Angeklagte war in der Vorinstanz, deren Verhandlung ein Zeuge persönlich nicht beigewohnt hatte, sondern nur eine kommissarische Zeugenaussage vorlag, zu 20 M. Geldstrafe verurteilt worden. Bei der späteren Revisionsverhandlung, zu welcher der Zeuge persönlich erschienen war, mußte der letztere bei der Gegenüberstellung des Angeklagten ausgeben, daß er denselben gar nicht kenne, daß dieser auch in gar keinem tatsächlichen Verhältnisse zu dem in Frage stehenden Streit gestanden habe und überhaupt nicht an der fraglichen Stelle in der Konfliktzeit beschäftigt gewesen sei. Vom Gerichtsvorstandenden auf diesen Widerspruch der ersten Aussage mit der jeglichen Aufmerksamkeit gemacht, plachte der angeklagte Verleumdete mit der Mitteilung heraus, daß von ihm überhaupt keine Anklage erhoben worden sei. Er sei eines Morgens in das Kontor getritt worden und habe dort seinem Arbeitgeber und einem Kriminalbeamten gegenübergestanden. Diese hätten ihm die Auffassung von einer Verleumdung durch den Angeklagten suggeriert und, da er tatsächlich öfters belästigt worden sei, habe er schließlich selbst angenommen, daß hier wohl der Angeklagte in Frage komme, zumal der Kriminalbeamte dies ausdrücklich bestätigt habe. Dem Vorwissen fehlten vor Entstrickung die Worte und der Staatsanwalt geriet ob dieser Feststellungen in sichtsliche Verlegenheit. Die Verhandlung wurde darauf vertagt und soll nun bei einer späteren Sitzung ein neues Zeugenaussagebot in dieses mythische Dunkel bringen.

Eisenbahnbeamte und Arbeiter. Der Landesverein der baltischen Staatsbahnbeamten faßte in seiner letzten Generalversammlung mit überwachend großer Mehrheit, 80 gegen 12 Stimmen, den Beschluß, daß die Beamtentorganisation mit der Organisation der Eisenbahnarbeiter einen engen Zusammenschluß eingehen soll. Praktisch wurde dieser Beschluß insofern schon in die Tat umgesetzt, indem ein gemeinsames Verbandssekretariat und Verbandsorgan gegründet wurde.

Die erste gerichtliche Entscheidung im Kölner Arztkonflikte hat das Landgericht Köln vor einigen Tagen getroffen. Bekanntlich haben sich in mehreren Fällen die Ärzte der Vorortklassen von Köln geweigert, die von den Kölner Krankenkassen in der Konfliktzeit an die Vorortklassen überwiesenen Kranken zu behandeln. Die überweisenden Klassen stützten sich bei dieser Maßnahme auf das Krankenversicherungsgejet. Danach sind die Orts- und Gemeindekrankenkassen verpflichtet, Mitgliedern derselben Kassenarten, die in ihrem Bezirke wohnen, ärztliche Hilfe- und sonstige Unterstützung zu gewähren, wenn dies von der eigentlich zuständigen Kasse beantragt wird. Infolge einer solchen Weigerung nun hatte die Gemeindekrankenkasse in Löwenich gegen den dortigen Arzt Dr. Clemens eine Klage wegen Vertragsverletzung eingereicht. Das eingangs erwähnte Landgericht fällt nun folgendes Urteil: Der Beklagte wird verurteilt, den bei auswärtigen Krankenkassen versicherten Personen, die im Gemeindebezirke Löwenich wohnen und der Krankenversicherung der Gemeinde Löwenich überwiesen sind, einschließlich der überwiesenen Familienangehörigen der Versicherten, ärztliche Hilfe zu leisten. Das Urteil ist gegen Sicherheitsleistung von 400 M. vorläufig vollstreckbar. Entscheidung über die Prozesskosten wird vorbehalten.

Die Schmiergeldfrage in der Reichstagskommission wurde, wie wir schon in Nr. 27 berichteten, in sehr scharfer Weise unter die Lupe genommen. Es wurden in der ersten Kommissionslesung eingreifende Strafbestimmungen für beide Kontrahenten, Geber und Empfänger, festgesetzt, die aber nicht die Zustimmung der Regierung erhielten. Deshalb hat nun die Kommission eine vollständig neue Fassung zu dieser Frage ausgearbeitet. Danach soll strafbar sein: Wer im geschäftlichen Verlekre zu Zwecken des Wettbewerbs dem Angestellten oder Beauftragten eines geschäftlichen Betriebes Geschenke oder andre Vorteile anbietet, verspricht oder gewährt, um dadurch unlautes Verhalten des Angestellten oder Beauftragten bei dem Bezuge von Waren oder gewerblichen Leistungen eine Bevorzugung für sich oder einen Dritten zu erlangen. Weiter wurde beschlossen, daß diese Vergehen nicht Offizialdelikte, sondern Anzeigedelikte sein sollen. Damit ist die ganze Bestimmung so gut wie nutzlos geworden.

Etwas vom Arbeitszeugnis. Das Gewerbegericht in Berlin hatte über die Frage zu entscheiden, was ein Arbeitszeugnis enthalten darf? Es handelte

sich dabei um die Klage eines Gehilfen, welcher die Abänderung nachstehenden Zeugnisses erstrebte: „... gehilft ... war vom ... bei uns beschäftigt. Seine Leistungen waren den einfachen Arbeiten entsprechend und gaben uns in letzter Zeit über Führung und Leistung Grund zur Unzufriedenheit, weshalb auch sein Austritt erfolgte.“ Das Gericht entsprach dem Antrage des Klägers und sprach sich für folgende Fassung des Zeugnisses aus: „Seine Leistungen waren zufriedenstellend, gegen seine Führung war nichts zu erinnern.“ Das „Reichsarbeitsblatt“ hebt aus der Begründung für diese Entscheidung hervor, daß das von dem Arbeitgeber vorgebrachte Material die Ausstellung eines allgemein tadelnden Zeugnisses über Führung und Leistung in letzter Zeit nicht rechtfertigt. Daß einem Arbeiter einmal eine Arbeit nicht gelinge, komme in jedem Betriebe vor. Der Gehilfe habe in der Firma 6½ Jahre gearbeitet, also offenbar zur vollen Zufriedenheit. Ein Zeugnis müßte sich einer möglichst objektiven Wertschätzung der Gesamtleistung und Gesamtführung befleißigen; eine Unzufriedenheit geringfügiger Art dürfe den Charakter des Zeugnisses nicht bestimmen. Deshalb war das Zeugnis in dem oben angeführten Sinn abzuändern.

Einige Worte über Welt sprachen. Verschiedene Einwendungen von Anhängern der Welt sprache Esperanto in der letzten Zeit bezweckten, uns zu einer Propaganda für diese Sache zu drängen. Was wir aber aus ganz bestimmten Gründen ablehnen. Das Arbeitsfeld für den „Korr.“ ist ein so umfangreiches, daß wir nicht, ohne unsere wichtigsten Aufgaben zu vernachlässigen, noch speziellen Liebhäberien Zeit und Raum opfern können. Mit dies schon für unsre Tätigkeit, so betrachten wir die gleichen Grundzüge auch für den größten Teil, ja sozusagen für alle unsre Leser vom gewerkschaftlichen Standpunkt aus als maßgebend. So ideal der Gedanke auch sein mag, einmal alle halbwegs gebildeten Menschen durch eine Sprache verbunden zu sehen, so beweist uns aber selbst die Höhe dieses Ideals noch lange nicht dessen unbedingte Durchführbarkeit für die heutigen Verhältnisse. Wir würden uns schon damit zufrieden geben, wenn z. B. jeder Arbeiter wenigstens seine eigne Muttersprache richtig sprechen, schreiben und lesen könnte. Davon sind wir aber noch sehr, sehr weit entfernt. Aber auch sonst bietet speziell die heutige Zeit für die vorwärtsstrebende Arbeiter schaft eine solche Fülle von ernstlichen Aufgaben, daß wir es als eine unnötige Belastung der Arbeiterbestrebungen betrachten, durch Propagandierung fernliegender Probleme die Tages- und Gegenwartarbeit der Arbeiterschaft zu beschweren. Über die theoretische Bedeutung irgendwelcher Welt sprache können und wollen wir uns nicht einlassen. Da mag jeder nach seiner Fasson selig werden. Hat jemand Zeit und Muße und auch Liebe und Lust, sich mit der Lösung solcher Probleme zu befassen, mag er es ruhig tun, vorausgesetzt, daß er als Buchdrucker und Mitglied unserer Organisation ebenso arbeitsfreudig seine Pflicht voll und ganz erfüllt. Wir aber müssen es im Interesse unserer Gewerkschaftsaufgaben ablehnen, in solche Fragen aktiv einzugreifen.

Als eine bedauerliche und auch bedenkliche Entgleisung auf dem Gebiete der Schriftstellerei müssen wir eine in diesen Tagen erschienene Broschüre mit dem Titel: „Den soll ich engagieren?“ kennzeichnen. Die Schrift, welche von einem „geschätzten“ Mitarbeiter der „Buchdruckerwoche“ namens Albert Sanguinet in Varnen herausgegeben wurde, soll vornehmlich für die Arbeitgeber bestimmt sein und denselben die Möglichkeit bieten, aus Eigenschaften der Handchriften von Stellungsuchenden maßgebend Schlusfolgerungen über die Qualifikation der Bewerber ziehen zu können. Ein derartiges Unternehmen kann nicht scharf genug verurteilt werden. Denn es ist doch eine alltägliche Erfahrung, daß nichts verfehlter wäre, als die berufliche Qualifikation eines Arbeiters nach dessen Handchrift zu beurteilen. In der Regel haben gerade die tüchtigsten Arbeiter eine etwas unbeholfene Handchrift, die in bezug auf Kalligraphie und Orthographie zu deren technischen Fähigkeiten sich verhalten wie der Tag zur Nacht. Und außerdem ist es auch eine alte Erfahrung, daß die Schreiber von Offertbriefen bei Abfassung derselben sich in der Regel die größte Mühe geben, einen Schreibebrief zusammenzubauen, der so stark von Stimmung, Laune, Wangen und auch nur zu oft von falschen Vorstellungen beeinflusst wird, daß, wenn wirklich unter normalen Umständen aus der Handchrift eines Menschen mit einiger Sicherheit Rückschlüsse auf Charaktereigenschaften des Schreibers gezogen werden können, dies bei der Beurteilung von Offertbriefen aber am allerwenigsten zutreffen kann. Es wird hier eine „Wissenschaft“ auf ein Gebiet übertragen, auf dem sie nur Verwirrung, aber keine Klarheit schaffen kann. Das geht auch schon daraus hervor, daß der Kritiker in der „Buchdruckerwoche“ selbst zu der Ansicht kommt, die Schrift könne nicht nur mit Nutzen von den Unternehmern gelesen werden, sondern auch von andren, welche dabei prüfen könnten, ob ihnen jene Fesler anhaften, die aus der Ähnlichkeit ihrer Handchrift mit den in der Broschüre angeführten verraten werden könnten. Da nun selbstverständlich bei Stellungsuchenden die Zeit zur Ablegung solcher Fesler nicht vorhanden sein wird, so dürften sich die betreffenden eben anders zu helfen suchen und dafür sorgen, daß eben in ihrer Handchrift etwaige Wahrzeichen ungewünschter Eigenschaften vermieiden werden. Damit sind wir aber am Ende und auch zugleich dort angekommen, wo wir sagen müssen, es wäre kein Schaden gewesen, wenn dieses Buch ungelesen geblieben wäre. Als ein Beitrag zum Fortschritt wird daselbe wohl niemals bewertet werden können. (Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zum Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

47. Jahrg. Einzelnummern 5 Pfennig das Exemplar, solche mit älterem Erscheinungsdatum bis zu 25 Pfennig. Leipzig, den 3. April 1909. Redaktionschuß: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zur jeweils nächsten Nummer. Nr. 38.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Ein interessantes Urteil über die Geschicklichkeitsautomaten in öffentlichen Lokalen fällt vor kurzem das Schöffengericht in Altona. Die Behörde war der Ansicht, daß es sich bei diesen Automaten um gewerbmäßiges Glücksspiel handelt und hatte sie deshalb konfisziert. Um diese Streitfrage gerichtlich zur Entscheidung zu bringen, wurden sodann zunächst zwei Wirte angeklagt. Beide stellten sich bei der Verhandlung auf den Standpunkt, daß es sich bei den Automaten, von denen einige im Gerichtssaal aufgestellt waren, nicht um Glück, sondern in erster Linie um Geschicklichkeit handelt. Ein Hamburger Feinmechaniker, welcher als Sachverständiger zugezogen war, machte eingehende Versuche und gab sodann folgende Erklärung ab: Wenn die Benutzung des Apparats nicht als Glücksspiel betrachtet werden sollte, so müßte eine ziemlich genaue Festlegung der Kraft, der Richtung und des Ziels stattfinden. Aber auch dann würde der Erfolg noch vom Zufall abhängen, da bekanntlich jedes Geldstück, das sich längere Zeit im Umlauf befindet, durch Abnutzung ein anderes Gewicht habe. Eine vom Gerichte selbst angestellte Probe ergab bei 30 Schüssen 11 Treffer, und dadurch kam das Gericht zu der Überzeugung, daß der Erfolg doch nicht gänzlich vom Zufall abhängig sei. Aus diesem Grunde wurden darauf die Angeklagten kostenlos freigesprochen.

Konkursstatistik für das Jahr 1908. Der wirtschaftliche Rückgang im Jahre 1908 wird ganz besonders deutlich durch eine Zusammenfassung der Konkurse. Während im Jahre 1907 die Zahl der Konkursöffnungsanträge 12919 betrug, steigerte sich diese Ziffer im vergangenen Jahr um 2521, auf insgesamt 15440. Von diesen wurden 9381 eröffnet, was gegenüber dem Jahre 1907 ebenfalls eine Vermehrung, und zwar um 1255 in sich schließt. Wegen mangelnder Masse wurden 440 Konkurse mehr abgelehnt, und zwar 2200 gegenüber 1760 im Jahre 1907. Das Endergebnis ist demnach eine Steigerung um 1695 Konkurse, die mehr eröffnet wurden gegenüber dem Vorjahre. Bemerkenswert ist noch, daß für die Großstädte der Prozentatz der mangels genügender Masse abgelehnten Konkurse etwa 45 Proz. beträgt, im Gegensatz zum Reichsbuchschneide, welcher nur etwas mehr als 23 Proz. ergibt. Dieses Ergebnis ist auf höhere Mieten und Unkosten in den Großstädten zurückzuführen.

Gestorben.

In Berlin am 11. März der Drucker Franz Grütze, 26 Jahre alt — Lungenschwindtucht; am 13. März der Segeffaktor der Reichsbucherei Bernhard Lindburg, 66 Jahre alt — Schlaganfall; am 18. März der Buchdruckereibesitzer Mag. Günther, 72 Jahre alt; am 20. März der Segeffaktor Georg Wiese aus Gr.-Maffow, 36 Jahre alt — Lungenschwindtucht; am 23. März der Druckerinvalide Hermann Griebig aus Hofman, 34 Jahre alt — Herzlähmung.
In Bochum am 25. März der Segeffaktor Anton Böcker, 48 Jahre alt — Herzleiden.
In Breslau am 28. März der Segeffaktor Georg Hippe von dort, 21½ Jahre alt — Blinddarmerkrankung; am 29. März der Segeffaktor Hermann Brunert aus Böbau, 61½ Jahre alt.
In Flensburg am 29. März der Segeffaktor Anton Karl Larßen aus Hobro (Dänemark), 54 Jahre alt — Lungentuberkulose.
In Groß-Umstadt (Starckenburg) der Buchdruckereibesitzer Wilh. Wolf.
In Heidelberg der frühere Buchdruckereibesitzer Ernst Klasing, 66 Jahre alt.
In Hennigsdorf i. Pr. am 20. März der Druckerinvalide Benedikt Helft, 73 Jahre alt.
In Merseburg am 23. März der Buchdruckereibesitzer Friedrich Rarius, 71 Jahre alt.
In München am 28. März der Segeffaktor Adam Wenger aus Ingolstadt, 38½ Jahre alt — Nahrungstüchtigkeit.
In Neumark (Westpreußen) am 29. März der Segeffaktor Georg Köhlig, 38 Jahre alt — Lungentuberkulose.
In Stuttgart der frühere Buchdruckereibesitzer Jul. Wader aus Brumath (Elsass).

Briefkasten.

H. O. in Berlin: Besten Dank für den gesandten Auszug. Es wird nach Wunsch verfahren werden. Frdl. Gruß! — A. R.: Das sind keine sachdienlichen Anfragen mehr, sondern in großen Umfang ausartende Fragerei. Dazu ist der Briefkasten eines Gewerkschaftsblatts nicht da. Mit Ihnen scheinen aber auch andre Kollegen noch der Ansicht zu sein, daß die Redaktion weiter nichts zu tun hat, als Betten zu erlebigen und andre Kurzweil im Briefkasten mit ihnen zu treiben. Das ist jedoch ein schwerer Irrtum. — W. 83: Wenden Sie sich an die Zentralkommission der Maschinenseger; dieselbe kennt die

Verhältnisse, wie sie momentan liegen, besser. — A. S. in Raumburg: Über die erste Frage genaue Auskunft zu geben, hält schwer, da fortwährend Veränderungen eintreten. Der „Deutsche Buch- und Steinbruder“ brachte — wenn wir nicht irren — im Jahre 1907 eine Zusammenfassung. Wir geben, in der zweiten Jahreshälfte der vor einigen Jahren schon einmal gegebenen Übersicht eine neue folgen zu lassen. Ad 2 kann man mit bestem Gewissen die Münchner und die Stuttgarter nennen. — G. Sch. M.: Einzelne Bestimmungen für Sachsen bestehen unsers Wissens nicht. In Leipzig wird jetzt noch der Verbandsbeitrag mit 1,20 Mk. in Anrechnung gebracht. Zur Orientierung über diese Frage im allgemeinen verweisen wir Sie auf die Briefkastennotiz R. U. in Wfeld in Nr. 36. — F. St. in Hamburg: Findet in einiger Zeit in anderer Form Verwendung. — P. S. in K.: Sie müssen eine Bestätigung Ihres Vorstandes über Ihre Mitgliedschaft sowie die Richtigkeit des Mitgeteilten beibringen und auch Ihre Adresse angeben. Es muß doch einleuchten, daß für uns die Einwendungen noch nicht zweifelsfrei sind, wenn sich ein uns Unbekannter auf seinen guten Namen beruft. — W. R. in Riddorf: Senden Sie 13 Pf. in Marken ein. — F. A. in Mannheim: 3,65 Mk. — W. B. in Burgstädt: 1,55 Mk.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 28, Mariendorfer Straße 13, I. Geschäftsprechamt VI, 11 191.

Bekanntmachung.

Wir machen die Mitglieder darauf aufmerksam, daß bei Konditionsangeboten innerhalb Deutschlands unter allen Umständen vor der Annahme eines Engagements Erkundigungen über die tariflichen Verhältnisse der betreffenden Firma bei den zuständigen Verbandsfunktionären (Gau- bzw. Bezirksvorstehern) eingebracht werden müssen, und zwar auch dann, wenn die Firma noch im Tarifverzeichnis steht oder sonst als tariflos bekannt ist. Mitglieder, welche diese statutarisch vorgeschriebene vorherige Anfrage unterlassen, werden auf die Dauer von 1½ Wochen außer Bezug jeder Verbandsunterstützung gesetzt; ebenso erhalten solche Mitglieder im Falle eines Umzugs keine Umzugsbeihilfe.

Bei Konditionsangeboten nach dem Auslande sind gleichfalls unbedingt Erkundigungen einzuziehen, da die betreffenden gegenseitigen Verbände solche Mitglieder sofort ausschließen bzw. auf die Dauer von sechs Monaten und mehr außer Bezug sämtlicher Mitgliedsrechte setzen, welche ohne vorherige Anfrage eine Kondition angenommen haben. Die Adressen dieser gegenseitigen Verbände sind für:

- Belgien: W. Sarhage, Bruxelles, Place de la Duchesse 6.
- Bosnien und Herzegowina: Benjamin Odvorac, Sarajevo, Buchdruckerei Vogler & Ko.
- Bulgarien: V. Dulgeroff, Sofia, Slarianskastr. 34.
- Dänemark: Viktor Petersen, Kopenhagen K, Nybrogade 12.
- Finnland: Finska Typograförbundets Expedition, Helsingfors, Petersgatan 4.
- Frankreich: A. Keufer, Paris 6°, Rue de Savoie 20.
- Holland: P. Hols, Amsterdam, Kloveniersburgwal 56.
- Italien: Ferrari Emanuele, Milano, Via Crocissino 15.
- Kroatien: Ludw. Wieser, Agram, Primorska ulica 2.
- Luxemburg: W. Bastendorff, Luxemburg, Philippstrasse 7.
- Norwegen: Gunnar Ousland, Kristiania, Youngsgaden 13, IV.
- Österreich: F. Reifmüller, Wien VII/1, Zieglergasse 26.
- Riga: Artur E. Pruwly, Riga-Thorensberg, Alte Mitauer Strasse 28, Qu. 13.
- Rumänien: G. Jonescu, Bukarest, Boulevard Carol I, Nr. 1.
- Schweden: Svenska Typograförbundets Expedition, Stockholm, Jakobsgatan 22a I.
- Schweiz (deutsche): J. Schlumpf, Bern, Speicher-gasse 29.
- Schweiz (französische): Marius Corbaz, Lausanne, Rue de Tunnel 1.
- Schweiz (italienische): Comitato centrale della Federazione Ticinese fra i Lavoratori del Libro, Lugano, Camera del Lavoro.
- Serbien: M. Militschewitz, Belgrad, Zeleni Venac 7.
- Ungarn: Moritz Rothenstein, Redakteur der „Typographia“, Budapest VIII, Bérkocsi-utca 1.
- Berlin.

Der Verbandsvorstand.

Bayern. (Gautag Ostern 1909.) Den Herren Delegierten zur gefl. Kenntnisnahme, daß Quartier wieder im „Hotel Trester“, Sonnenstraße, belegt ist. Eventuelle

Wünsche bezüglich des Quartiers sowie die Zeit der Ankunft in München sind dem Gauvorstande mitzuteilen. Die Verhandlungen des Gautags beginnen Ostermontag, vormittags 9½ Uhr, und werden spätestens am Ostermontag abends beendet. Sitzungsort: Restaurant „Alte Schießstätte“, Theresienhöhe 4 I. Die Herren Delegierten erhalten hier die Jahresberichte des Gauvorstandes pro 1907 und 1908, das Gausreglement, die Gautagstagesordnung und die notwendigen Schreibmaterialien. Die Verhandlungen des Gautags sind für Mitglieder öffentlich. Einige Delegiertenwahlresultate stehen noch aus und bittet der Gauvorstand um sofortige Mitteilung.

Adressenveränderungen.

Burgstädt. Vorfigender und Kassierer: Fr. Wangelin, Schillerstraße 9.
Homburg v. d. Höhe. Kassierer: Georg Gehrner, Thomasstraße 6.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

- In Gmünd der Segeffaktor Rudolf Hofmann, geb. in Thalheim bei Heilbronn 1865, ausgel. in Heilbronn 1883. — In Ludwigsburg der Schweizerdegen Emil Hilbenbrand, geb. in Ludwigsburg 1833, ausgel. das. 1900; war schon Mitglied. — R. Anie in Stuttgart, Heufteigstraße 54 p.
- In Hagen i. W. der Segeffaktor Wilhelm Finkenbusch, geb. in Eberfeld 1887, ausgel. das. 1904; war schon Mitglied. — Louis Lorenz, Heiligstraße 30.
- In Jauer der Drucker Emil Gründler, geb. in Jauer 1873, ausgel. das. 1891; war schon Mitglied. — Paul Jänich in Liegnitz, Friedrichstraße 30.
- In Kattowitz die Segeffaktorin F. Jarosch, geb. in Neuthen (Oberschl.) 1886, ausgel. das. 1906; war schon Mitglied; 2. Paul Paszdjorek, geb. in Kattowitz 1890, ausgel. das. 1909; war noch nicht Mitglied. — In Myslowitz der Segeffaktor Krzysowski, geb. in Kattowitz 1881, ausgel. das. 1899; war schon Mitglied. — Mag. Ulrich in Neuthen (Oberschl.), Parallelfstraße 6.
- In Landsberg a. A. der Segeffaktor Christian Raab, geb. in Helmbrechts 1884, ausgel. das. 1902; war schon Mitglied. — In Markt-Redwitz der Maschinenseger Max Reuschel, geb. in Münchenberg 1884, ausgel. das. 1901; war schon Mitglied. — In Mühlhörn a. F. der Schweizerdegen Max Nigl, geb. in Wollbach 1891, ausgel. in Waldkirch 1908; war noch nicht Mitglied. — Jof. Seig in München, Holzstraße 24 I.
- In Linz a. Rh. die Segeffaktorin Christian Wid, geb. in Rotenburg a. d. Fulda 1882, ausgel. das. 1899; war schon Mitglied; 2. Jakob Schupp, geb. in Bad Ems 1889, ausgel. in Neumied 1907; war noch nicht Mitglied. — In Oberassel 6. Bonn der Drucker Wilhelm Gerbert, geb. in Heidelberg 1886, ausgel. das. 1905; war schon Mitglied. — Th. Walbus in Bonn-West, Burggartenstraße 14.
- In Offenbach der Drucker Karl West, geb. in Laß 1890, ausgel. das. 1909; war noch nicht Mitglied. — Wilhelm Christmann in Laß, Feuerwehrstraße 51a.
- In Wiesbaden der Segeffaktor Rud. Kartrup, geb. in Bradweide (Westfalen) 1884, ausgel. in Hefefeld 1903; war schon Mitglied. — Wd. Holzhäuser, Frankensstraße 21.

Versammlungskalender.

- Mehrerlehen.** Versammlung heute Sonnabend, den 3. April, abends 8½ Uhr, im „Kaiserhof“.
- Sachsen.** Versammlung heute Samstag, den 3. April, abends 8 Uhr, im Lokale „Bereinsdruckerei“, Richards-Wagner-Straße.
- Berlin.** Maschinensegerversammlung Sonntag, den 4. April, vormittags 9½ Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Engelstraße 15.
- Leuthen (Oberschl.)** Versammlung heute Sonnabend, den 3. April, abends 8 Uhr, im Hotel „Weißer Adler“.
- Maschinensegerversammlung am Sonntag, den 4. April, vormittags 11 Uhr, im Hotel „Weißer Adler“.
- Hildesfeld.** Versammlung Sonntag, den 4. April, vormittags präzis 10 Uhr, im Vereinslokale Reimoyer, Seeförber Straße 5.
- Bonn.** Bezirksversammlung (zweite) Sonntag, den 2. Mai, in Godeschen. Anträge bis 26. April.
- Frankfurt.** Bezirksversammlung Sonntag, den 4. April, vormittags 11 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.
- Bezirksmaschinensegerversammlung Freitag, den 9. April, vormittags.
- Chemnitz.** Maschinensegerversammlung heute Sonntag, abends 8 Uhr, abends 8½ Uhr, in den „Drei Raben“, Weidenstraße 12.
- Leipzig.** Bezirksversammlung Sonntag, den 25. April, in Godeschen. Anträge bis 13. April an den Bezirksleiter.
- Breslau.** Versammlung Donnerstag, den 3. April, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Wolfsbau“, Mildenbergstr. 2.
- Görlitz.** Bezirksversammlung Sonntag, den 4. April, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokale, Reichstraße.
- Hagen i. W.** Versammlung heute Samstag, den 3. April, abends 9 Uhr, im Vereinslokale „Gaisa“-Restaurant, Wöhnerstraße.

Banan. Bezirksversammlung Sonntag, den 9. Mai, nachmittags 2 Uhr, im „Neuen Hopfengarten“ in Wilsdorf. Anträge bis 30. April.

Jahr. Versammlung heute Samstag, 3. April, im Vereinslokal.

Kudwigshagen. Versammlung heute Samstag, den 3. April, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus „Zum Felsen“, Ecke Solttüder- und Leonberger Straße.

Magdeburg. Versammlung heute Sonnabend, den 3. April, abends 8 1/2 Uhr, im „Sachsenhof“, St. Storchstraße 7.

Meusdorf. Versammlung Sonnabend, den 10. April, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal 2. Nies, Heddendorfer Straße.

Nordhausen. Versammlung heute Sonnabend, den 3. April, abends 8 Uhr, bei Spitz.

Kirchdorf. Versammlung heute Sonnabend, den 3. April, abends 9 Uhr, bei Hoppe, Fernmanntage 49.

Koselheim. Versammlung heute Samstag, den 3. April, abends 7 1/2 Uhr, in Schillers Gasthof.

Kosfeld 1. W. Versammlung Sonntag, den 4. April, vormittags 10 Uhr, im Restaurant „Zur Post“, Garbrätersstraße.

Sangerhausen. Versammlung heute Sonnabend, den 3. April, abends präzis 8 Uhr, im Vereinslokal „Gerritstr.“.

St. Johann-Saarbrücken. Maschinen-Generalarversammlung (sechste ordentliche mittelhessische) Oster-Sonntag, den 11. April, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokal „Eivoli“, Gerberstraße.

Stuttgart. Versammlung Samstag, den 17. April, im „Gewerkschaftshaus“.

Werdau. Versammlung heute Sonnabend, den 3. April, im Vereinslokal.

Schweizerischer Typographenbund.
Warnung. Da das gesamte Personal der Buchdruckerei Drosch (A.G.) die Kündigung eingereicht hat, ist Zugang fernzujahalten.
 Bern. Das Verbandssekretariat.

Metten
 Bayer oder Süddeutscher, Werksratgeber bevorzugt für täglich erscheinende, bis achtseitige Zeitung, Maschinenfabrik, selbst färblich, geschmackvoll und zuverlässig arbeitender Interaktiver, färblich und energiegelicht für dauernde in eine höchste obersteigliche Stadt, gesucht. Werte Offerten mit Angabe der bezüglichen Tätigkeit, Lohnansprüche, Alter usw. unter Nr. 506 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Tüchtige
Stempelschneider und Graveure
 gesucht. Bewerbungen m. Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an [504] **Herr Klingenspar, Dissenbach a. M.**

Vulkaniseur und Geher
 sauberer Arbeiter, mit allen Nebenarbeiten vertraut, zu möglichst sofortigen Antritt gesucht. Dauernde, gut bezahlte Stellung.
Schlesische Stempelmanufaktur
 G. R. [540]

Monolinefächer mit d. Mechanismus gesucht. Vollkommen vertraut, sucht Stellung, ev. sofort. Weißdeutsch. Bezugs: **Franz Klauer, Eitelbrück (Luzernberg).** [534]

Junger Maschinenmeister [533] in allen vorstehenden Arbeiten an Schneid- und Siegel tüchtig, sucht Position. W. Off. an **H. Paus, Chemnitz, Franzenberger Str. 60.**

Tüchtiger Akzidenzsetzer
 zu werden, ist der Wunsch vieler Junger Schriftsetzer. Dieses Ziel ohne große Kosten zu erreichen, dazu bietet das Werk:
 „Die Lehre vom Akzidenzsetzer“ von Bauer-Waldow beste Gelegenheit. 24 erstklassige ein- und mehrfarbige Beilagen sind dem instruktiv geschriebenen Texte nebst vielen Satzbeispielen beigegeben.
 Preis, in Ganzleinen elegant gebunden, 10 Mk. [522] **Julius Mäser, Verlag, Leipzig-R.**

Brochhaus' Neues Konversations-Vergelt-
 sowie alle anderen Werte liefern gegen Systeme monatliche Teilzahlung. [525] **B. Wilhelm, Dresden, R. Eichenstraße 7.** Broschüre kostenfrei.
 Kollegen als Vertreter gesucht.

Regelmäßige Mitteilung von
Verlobungen
 wird honoriert.
Opfermanns Verlobungsanzeiger
 Berlin, Kantstraße 89. [488]

Die „Knotspitze“, Schrift. Lehrbuch v. H. Nibel, Berlin N 4, Rosenthalerstr. 17 IV. P. 80 Pf. [487]

Schutzkleidung
 für Geher und Drucker
 in allen Größen und Preislagen empfiehlt
J. Blüthgen, Leipzig, Taubthenerweg 8. [524]

Meinel & Herold
 Harmonika-Fabrik
 Musikinstrumenten Versand
 Klingenthal (Sachl.) 10/11.
 liefern unter voller Garantie Harmonikas in über 100 verschiedenen Arten v. 8,50, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000, 1002, 1004, 1006, 1008, 1010, 1012, 1014, 1016, 1018, 1020, 1022, 1024, 1026, 1028, 1030, 1032, 1034, 1036, 1038, 1040, 1042, 1044, 1046, 1048, 1050, 1052, 1054, 1056, 1058, 1060, 1062, 1064, 1066, 1068, 1070, 1072, 1074, 1076, 1078, 1080, 1082, 1084, 1086, 1088, 1090, 1092, 1094, 1096, 1098, 1100, 1102, 1104, 1106, 1108, 1110, 1112, 1114, 1116, 1118, 1120, 1122, 1124, 1126, 1128, 1130, 1132, 1134, 1136, 1138, 1140, 1142, 1144, 1146, 1148, 1150, 1152, 1154, 1156, 1158, 1160, 1162, 1164, 1166, 1168, 1170, 1172, 1174, 1176, 1178, 1180, 1182, 1184, 1186, 1188, 1190, 1192, 1194, 1196, 1198, 1200, 1202, 1204, 1206, 1208, 1210, 1212, 1214, 1216, 1218, 1220, 1222, 1224, 1226, 1228, 1230, 1232, 1234, 1236, 1238, 1240, 1242, 1244, 1246, 1248, 1250, 1252, 1254, 1256, 1258, 1260, 1262, 1264, 1266, 1268, 1270, 1272, 1274, 1276, 1278, 1280, 1282, 1284, 1286, 1288, 1290, 1292, 1294, 1296, 1298, 1300, 1302, 1304, 1306, 1308, 1310, 1312, 1314, 1316, 1318, 1320, 1322, 1324, 1326, 1328, 1330, 1332, 1334, 1336, 1338, 1340, 1342, 1344, 1346, 1348, 1350, 1352, 1354, 1356, 1358, 1360, 1362, 1364, 1366, 1368, 1370, 1372, 1374, 1376, 1378, 1380, 1382, 1384, 1386, 1388, 1390, 1392, 1394, 1396, 1398, 1400, 1402, 1404, 1406, 1408, 1410, 1412, 1414, 1416, 1418, 1420, 1422, 1424, 1426, 1428, 1430, 1432, 1434, 1436, 1438, 1440, 1442, 1444, 1446, 1448, 1450, 1452, 1454, 1456, 1458, 1460, 1462, 1464, 1466, 1468, 1470, 1472, 1474, 1476, 1478, 1480, 1482, 1484, 1486, 1488, 1490, 1492, 1494, 1496, 1498, 1500, 1502, 1504, 1506, 1508, 1510, 1512, 1514, 1516, 1518, 1520, 1522, 1524, 1526, 1528, 1530, 1532, 1534, 1536, 1538, 1540, 1542, 1544, 1546, 1548, 1550, 1552, 1554, 1556, 1558, 1560, 1562, 1564, 1566, 1568, 1570, 1572, 1574, 1576, 1578, 1580, 1582, 1584, 1586, 1588, 1590, 1592, 1594, 1596, 1598, 1600, 1602, 1604, 1606, 1608, 1610, 1612, 1614, 1616, 1618, 1620, 1622, 1624, 1626, 1628, 1630, 1632, 1634, 1636, 1638, 1640, 1642, 1644, 1646, 1648, 1650, 1652, 1654, 1656, 1658, 1660, 1662, 1664, 1666, 1668, 1670, 1672, 1674, 1676, 1678, 1680, 1682, 1684, 1686, 1688, 1690, 1692, 1694, 1696, 1698, 1700, 1702, 1704, 1706, 1708, 1710, 1712, 1714, 1716, 1718, 1720, 1722, 1724, 1726, 1728, 1730, 1732, 1734, 1736, 1738, 1740, 1742, 1744, 1746, 1748, 1750, 1752, 1754, 1756, 1758, 1760, 1762, 1764, 1766, 1768, 1770, 1772, 1774, 1776, 1778, 1780, 1782, 1784, 1786, 1788, 1790, 1792, 1794, 1796, 1798, 1800, 1802, 1804, 1806, 1808, 1810, 1812, 1814, 1816, 1818, 1820, 1822, 1824, 1826, 1828, 1830, 1832, 1834, 1836, 1838, 1840, 1842, 1844, 1846, 1848, 1850, 1852, 1854, 1856, 1858, 1860, 1862, 1864, 1866, 1868, 1870, 1872, 1874, 1876, 1878, 1880, 1882, 1884, 1886, 1888, 1890, 1892, 1894, 1896, 1898, 1900, 1902, 1904, 1906, 1908, 1910, 1912, 1914, 1916, 1918, 1920, 1922, 1924, 1926, 1928, 1930, 1932, 1934, 1936, 1938, 1940, 1942, 1944, 1946, 1948, 1950, 1952, 1954, 1956, 1958, 1960, 1962, 1964, 1966, 1968, 1970, 1972, 1974, 1976, 1978, 1980, 1982, 1984, 1986, 1988, 1990, 1992, 1994, 1996, 1998, 2000, 2002, 2004, 2006, 2008, 2010, 2012, 2014, 2016, 2018, 2020, 2022, 2024, 2026, 2028, 2030, 2032, 2034, 2036, 2038, 2040, 2042, 2044, 2046, 2048, 2050, 2052, 2054, 2056, 2058, 2060, 2062, 2064, 2066, 2068, 2070, 2072, 2074, 2076, 2078, 2080, 2082, 2084, 2086, 2088, 2090, 2092, 2094, 2096, 2098, 2100, 2102, 2104, 2106, 2108, 2110, 2112, 2114, 2116, 2118, 2120, 2122, 2124, 2126, 2128, 2130, 2132, 2134, 2136, 2138, 2140, 2142, 2144, 2146, 2148, 2150, 2152, 2154, 2156, 2158, 2160, 2162, 2164, 2166, 2168, 2170, 2172, 2174, 2176, 2178, 2180, 2182, 2184, 2186, 2188, 2190, 2192, 2194, 2196, 2198, 2200, 2202, 2204, 2206, 2208, 2210, 2212, 2214, 2216, 2218, 2220, 2222, 2224, 2226, 2228, 2230, 2232, 2234, 2236, 2238, 2240, 2242, 2244, 2246, 2248, 2250, 2252, 2254, 2256, 2258, 2260, 2262, 2264, 2266, 2268, 2270, 2272, 2274, 2276, 2278, 2280, 2282, 2284, 2286, 2288, 2290, 2292, 2294, 2296, 2298, 2300, 2302, 2304, 2306, 2308, 2310, 2312, 2314, 2316, 2318, 2320, 2322, 2324, 2326, 2328, 2330, 2332, 2334, 2336, 2338, 2340, 2342, 2344, 2346, 2348, 2350, 2352, 2354, 2356, 2358, 2360, 2362, 2364, 2366, 2368, 2370, 2372, 2374, 2376, 2378, 2380, 2382, 2384, 2386, 2388, 2390, 2392, 2394, 2396, 2398, 2400, 2402, 2404, 2406, 2408, 2410, 2412, 2414, 2416, 2418, 2420, 2422, 2424, 2426, 2428, 2430, 2432, 2434, 2436, 2438, 2440, 2442, 2444, 2446, 2448, 2450, 2452, 2454, 2456, 2458, 2460, 2462, 2464, 2466, 2468, 2470, 2472, 2474, 2476, 2478, 2480, 2482, 2484, 2486, 2488, 2490, 2492, 2494, 2496, 2498, 2500, 2502, 2504, 2506, 2508, 2510, 2512, 2514, 2516, 2518, 2520, 2522, 2524, 2526, 2528, 2530, 2532, 2534, 2536, 2538, 2540, 2542, 2544, 2546, 2548, 2550, 2552, 2554, 2556, 2558, 2560, 2562, 2564, 2566, 2568, 2570, 2572, 2574, 2576, 2578, 2580, 2582, 2584, 2586, 2588, 2590, 2592, 2594, 2596, 2598, 2600, 2602, 2604, 2606, 2608, 2610, 2612, 2614, 2616, 2618, 2620, 2622, 2624, 2626, 2628, 2630, 2632, 2634, 2636, 2638, 2640, 2642, 2644, 2646, 2648, 2650, 2652, 2654, 2656, 2658, 2660, 2662, 2664, 2666, 2668, 2670, 2672, 2674, 2676, 2678, 2680, 2682, 2684, 2686, 2688, 2690, 2692, 2694, 2696, 2698, 2700, 2702, 2704, 2706, 2708, 2710, 2712, 2714, 2716, 2718, 2720, 2722, 2724, 2726, 2728, 2730, 2732, 2734, 2736, 2738, 2740, 2742, 2744, 2746, 2748, 2750, 2752, 2754, 2756, 2758, 2760, 2762, 2764, 2766, 2768, 2770, 2772, 2774, 2776, 2778, 2780, 2782, 2784, 2786, 2788, 2790, 2792, 2794, 2796, 2798, 2800, 2802, 2804, 2806, 2808, 2810, 2812, 2814, 2816, 2818, 2820, 2822, 2824, 2826, 2828, 2830, 2832, 2834, 2836, 2838, 2840, 2842, 2844, 2846, 2848, 2850, 2852, 2854, 2856, 2858, 2860, 2862, 2864, 2866, 2868, 2870, 2872, 2874, 2876, 2878, 2880, 2882, 2884, 2886, 2888, 2890, 2892, 2894, 2896, 2898, 2900, 2902, 2904, 2906, 2908, 2910, 2912, 2914, 2916, 2918, 2920, 2922, 2924, 2926, 2928, 2930, 2932, 2934, 2936, 2938, 2940, 2942, 2944, 2946, 2948, 2950, 2952, 2954, 2956, 2958, 2960, 2962, 2964, 2966, 2968, 2970, 2972, 2974, 2976, 2978, 2980, 2982, 2984, 2986, 2988, 2990, 2992, 2994, 2996, 2998, 3000, 3002, 3004, 3006, 3008, 3010, 3012, 3014, 3016, 3018, 3020, 3022, 3024, 3026, 3028, 3030, 3032, 3034, 3036, 3038, 3040, 3042, 3044, 3046, 3048, 3050, 3052, 3054, 3056, 3058, 3060, 3062, 3064, 3066, 3068, 3070, 3072, 3074, 3076, 3078, 3080, 3082, 3084, 3086, 3088, 3090, 3092, 3094, 3096, 3098, 3100, 3102, 3104, 3106, 3108, 3110, 3112, 3114, 3116, 3118, 3120, 3122, 3124, 3126, 3128, 3130, 3132, 3134, 3136, 3138, 3140, 3142, 3144, 3146, 3148, 3150, 3152, 3154, 3156, 3158, 3160, 3162, 3164, 3166, 3168, 3170, 3172, 3174, 3176, 3178, 3180, 3182, 3184, 3186, 3188, 3190, 3192, 3194, 3196, 3198, 3200, 3202, 3204, 3206, 3208, 3210, 3212, 3214, 3216, 3218, 3220, 3222, 3224, 3226, 3228, 3230, 3232, 3234, 3236, 3238, 3240, 3242, 3244, 3246, 3248, 3250, 3252, 3254, 3256, 3258, 3260, 3262, 3264, 3266, 3268, 3270, 3272, 3274, 3276, 3278, 3280, 3282, 3284, 3286, 3288, 3290, 3292, 3294, 3296, 3298, 3300, 3302, 3304, 3306, 3308, 3310, 3312, 3314, 3316, 3318, 3320, 3322, 3324, 3326, 3328, 3330, 3332, 3334, 3336, 3338, 3340, 3342, 3344, 3346, 3348, 3350, 3352, 3354, 3356, 3358, 3360, 3362, 3364, 3366, 3368, 3370, 3372, 3374, 3376, 3378, 3380, 3382, 3384, 3386, 3388, 3390, 3392, 3394, 3396, 3398, 3400, 3402, 3404, 3406, 3408, 3410, 3412, 3414, 3416, 3418, 3420, 3422, 3424, 3426, 3428, 3430, 3432, 3434, 3436, 3438, 3440, 3442, 3444, 3446, 3448, 3450, 3452, 3454, 3456, 3458, 3460, 3462, 3464, 3466, 3468, 3470, 3472, 3474, 3476, 3478, 3480, 3482, 3484, 3486, 3488, 3490, 3492, 3494, 3496, 3498, 3500, 3502, 3504, 3506, 3508, 3510, 3512, 3514, 3516, 3518, 3520, 3522, 3524, 3526, 3528, 3530, 3532, 3534, 3536, 3538, 3540, 3542, 3544, 3546, 3548, 3550, 3552, 3554, 3556, 3558, 3560, 3562, 3564, 3566, 3568, 3570, 3572, 3574, 3576, 3578, 3580, 3582, 3584, 3586, 3588, 3590, 3592, 3594, 3596, 3598, 3600, 3602, 3604, 3606, 3608, 3610, 3612, 3614, 3616, 3618, 3620, 3622, 3624, 3626, 3628, 3630, 3632, 3634, 3636, 3638, 3640, 3642, 3644, 3646, 3648, 3650, 3652, 3654, 3656, 3658, 3660, 3662, 3664, 3666, 3668, 367